

9. NIEDERSÄCHSISCHE MUSIKTAGE

3. – 30.9.1995

Großbritannien

PROGRAMM

Mädchenchor Hannover

So 17.9., 19.00 Uhr
Freren, Evangelische Kirche

Stadt Freren, Kreissparkasse Lingen (Ems)

PROGRAMM

Gustav Holst
(1874-1934)

**Choral Hymns from the Rig Veda
op. 26 (1910)**

1. Hymn to the dawn
2. Hymn to the Waters
3. Hymn to Vena
4. Hymn to the travellers

**Ave Maria
für 8-stimmigen Frauenchor (1900)**

Gottlieb Muffat
(1690-1770)

**Tocatta VII C-Dur
aus „Apparatus musico-organisticus“**

Jan P. Sweelinck
(1562-1621)

**Variationen über „Mein junges Leben
hat ein End“**

Herbert Howells
(geb. 1892)

**A Maid Peerless (1949)
Mediaeval Poem
für begleiteten Frauenchor**

Michael Hurd
(geb. 1928)

**Missa brevis (1966)
für 3-stimmigen Chor und Orgel
Kyrie – Gloria – Sanctus –
Benedictus – Agnus dei**

Georg Böhm
(1661-1733)

**Partita über „Jesu, du bist allzu
schöne“**

Alfred Koerppen
(geb. 1926)

**Zauberwald (1982)
für Frauenchor a cappella
nach Grimms Märchen
„Jorinde und Joringel“**

*„Woe to you when all men speak well
of you“ (Holst).
(„Wehe dir, wenn alle gut von dir
sprechen.“)*

*„My music is accessible and, in the
traditional sense, very tuneful“ (Hurd).
(„Meine Musik ist zugänglich und im
traditionellen Sinn sehr klangvoll.“)*

**Mädchenchor
Hannover**

LEITUNG: LUDWIG RUTT UND
GUDRUN SCHRÖFEL

Martin Schmeding ORGEL

Lobeshymnen – europäisch und indisch

1874 ist das Geburtsjahr dreier Vaterfiguren für die Musik unseres Jahrhunderts: Arnold Schönberg, Markstein der 2. Wiener Schule, Charles Ives, Begründer der amerikanischen Musik und – „last not least“ – Gustav Holst, englischer Komponist schwedisch-baltischer Herkunft. Sein Urgroßvater, Harfenlehrer in Riga, hatte noch in St. Petersburg die kaiserliche Familie unterrichtet, bevor die Holsts dann um 1800 nach England übersiedelten. Gustav selbst las schon als Gymnasiast Berlioz' Instrumentationslehre und dirigierte Chöre.

Das „Ave Maria“ ist ein spätromantisches Frühwerk des Komponisten aus der Zeit seiner Verehrung für Richard Wagner. Etliche Male ist Holst zu Aufführungen der Wagnerschen Musikdramen ins Covent Garden gepilgert und hat stundenlanges Schlangestehen in Kauf genommen. Zudem steht hier noch das Lied Mendelssohns Pate, ein kompositorisches Ideal seiner Jugend. Einen Mariengruß im Gedenken an die eigene Mutter zu schreiben, läßt vermuten, daß ihm dieses Stück eine Herzensangelegenheit war.

1905 entdeckte Holst durch Vaughan Williams' Sammlung seine Liebe zum englischen Volkslied. Damit kamen neue Töne auf und verdrängten endgültig die Wagnersche Chromatik. Zudem begeisterte er sich für alte indische Literatur und Philosophie, die er übersetzen lernte und schließlich in den „Hymnen aus dem Rig Veda“ vertonte. Er hatte zwar nie indische Musik gehört, versinnbildlichte aber die archaische, mystische Sphäre der Dichtung seiner Phantasie gemäß.

„Making people sing“

Menschen zum Singen zu animieren, war Herbert Howells zeit lebens ein besonderes Anliegen. Von daher verwundert es nicht, daß vor allem seine Vokalwerke zu den geschätztesten englischer Komponisten unseres Jahrhunderts zählen. Als Komponist war Howells Autodidakt, wurde aber 1912 im Alter von 20 Jahren als Stipendiat in das Royal College of Music in London aufgenommen und studierte dort Komposition und Kontrapunkt. Ab 1920 wurde er im selben Haus Lehrer und war es noch im



Gustav Holst,
Gemälde von
Millicent
Woodforde

Alter von 80 Jahren. In seinem Stil fühlt er sich vom sehnsüchtigen, elegischen Ton Edward Elgars und vom Symphoniker Vaughan Williams beeinflusst, mit dem er lange eng befreundet war. „A Maid Peerless“ ist ein Auftragswerk für ein nationales Musikfest 1951. Der mittelalterlichen Textvorlage – einer anderen Variante der Marienverehrung in diesem Programm – kommt Howells über kunstvolle, kontrapunktische Stilmittel und Anklänge an modale Harmonien nahe.

Michael Hurd hatte als Komponist, Dirigent und Musikschriftsteller stets eine Abneigung gegen komplexe, unzugängliche Musik: „Ich habe viel für begeisterte Laien geschrieben und für Kinder. Und das macht mir Spaß, weil ich glaube, daß die erste Pflicht eines Komponisten die an der Gemeinschaft ist, in der er lebt.“ Hurd versteht sich als Fortsetzung der englischen Traditionslinie Parry–Elgar–Vaughan Williams–Finzi–Britten, wenn auch als weniger prominentes Glied der Kette. Er hat vorrangig Vokalmusik geschrieben, darunter Popkantaten und Unterhaltungsopern für Kinder. Ernster gemeint ist die „Missa



Alfred
Koerppen

brevis“ von 1966, die seinem Kompositionslehrer Lennox Berkeley gewidmet ist. Durch ihn kam ein französischer Ton in Hurds Musik, der auch hier zu hören ist: In der Transparenz des Satzes, der modalen Melodik und der pastoralen Idylle des „Sanctus“ fühlt man sich an Messen von Duruflé und Langlais erinnert.

„Hüte Dich vor dem Schloß!“

Alfred Koerppen wußte genau, wen er vor sich hatte, als er 1982 das Grimmsche Märchen „Jorinde und Joringel“ in Musik setzte. In alter Freundschaft Ludwig Rutt und seinem Chor verbunden, hat der hannoversche Komponist den „Zauberwald“ den Sängern auf den Leib geschrieben. Vier Erzählabschnitte führen von Jorindes Trauer, Jorindes Verwandlung in einen Vogel, Joringels Suche zur Befreiung und damit zum glücklichen Ende des Märchens. Versteckter Hauptdarsteller ist jedoch der Wald, den der Chor zu Anfang als Naturidyll, dann als unheimliche Bedrohung und schließlich als Zauberwald gestaltet. Koerppen nutzt alle Schattierungen zwischen Gesang und Sprache. Töne werden zu Geräuschen, Motive zu bloßem Rhythmus.

Vielfalt der Formen und Stile

Die norddeutsche Orgelmusik des 17. Jahrhunderts mit Dietrich Buxtehude als maßgeblichem Repräsentanten hat ihren Charakter durch den spezifischen Bau der Instrumente entwickelt: Der Klang lebt von harten Kontrasten in den verschiedenen Registern, vielen Echoeffekten und einer ausgeprägten Pedaltechnik. Georg Böhms Werke sind unter direktem Einfluß von Buxtehude entstanden. Die Choralpartita gehörte neben der Toccata, Fuge oder Suitenform zur Praxis der Organisten. Anstelle des weltlichen Tanzes oder Liedes wird der Choral virtuos variiert.

Gottlieb Muffat war der führende Wiener Komponist für Tastenmusik im 18. Jahrhundert, der einzige Zeitgenosse Johann Sebastian Bachs, dessen Werke als ebenbürtig angesehen werden können.

Sweelinck ist der maßgebliche niederländische Komponist für Vokal- und Tastenmusik im 16. Jahrhundert. Seine Kompositionen sind von den englischen Virginalisten, aber auch italienischer, spanischer und portugiesischer Musik der Zeit beeinflusst.

Sabine Meine

INTERPRETEN



Der *Mädchenchor Hannover* hat als Ensemble für gleiche Stimmen internationale Maßstäbe gesetzt und das Profil der Kategorie Mädchenchor entscheidend mitbestimmt. CD- und Rundfunkaufnahmen, Wettbewerbe, Konzerte im Inland und Tourneen in Europa und Übersee sowie ein disziplinierter Probenalltag bestimmen das Chorleben jeder einzelnen Sängerin.

Die Mädchen werden ab dem 10. Lebensjahr aufgenommen und durchlaufen zunächst eine vierstufige Chor- und Singeschule, bevor sie mit etwa 13 Jahren im Konzertchor singen. Ein engagiertes Mitarbeiterteam ermöglicht eine individuelle, solide Stimmbildung und eine intensive musikalische Praxis aller Mädchen, so daß viele von ihnen später Musik studieren oder eine solistische Laufbahn anstreben.

Ludwig Rutt und *Gudrun Schröfel*, die Leiter des Chores, profitieren von jahrzehntelanger, enger Zusammenarbeit und ergänzen sich in ihren pädagogischen, interpretatorischen und stimmbildnerischen Qualitäten geradezu ideal.

Martin Schmeding ist als Organist, Pianist und Blockflötist bereits überaus erfolgreich. Gerade 20jährig, gewann er dieses Jahr den 1. Preis im Fach Orgel beim Mendelssohn Bartholdy Wettbewerb in Berlin.